

Generationenwechsel

Neue Dirigenten-Namen werben für die Mehrkanal-SACD.

Mit altbekannten, aber auch mit seltener zu hörenden Werken.

Alte Binsenweisheit: Die Klassiker sind nicht totzukriegen. Während aber bei Mozart, dem großen Jubilar des Jahres 2006, bislang kaum etwas Aufregendes zu verzeichnen war, gibt es bei Beethoven, dem Nicht-Jubilar, derzeit einen regen Ausstoss an Novitäten, und die faszinierendste sinfonische Neuerscheinung hat ein Independent auf SACD herausgebracht. Dieter Oehms riskiert im eigenen Haus sogar zwei separate neue Beethoven-Zyklen: mit Altmeister Stanislaw Skrowaczewski auf CD und mit dem italienischen Originalklang-Star Giovanni Antonini auf SACD. Letzterer zählt ja seit vielen Jahren zu den führenden Köpfen des italienischen Historismus und hat mit seinem exzellenten Giardino Armonico so manches Barock-Juwel furios wieder belebt. Sein Schallplattendebüt als Beethoven-Dirigent am Pult des 37-köpfigen Basler Kammerorchesters geriet jetzt

neben der Bremer Kammerphilharmonie (seit 2004) vom Herbst 2006 an auch die Sinfoniker des Hessischen Rundfunks. Als derzeit amtierender zwölfter Musikdirektor des traditionsreichen Cincinnatti Symphony Orchestra hat er in den letzten Jahren auch das künstlerische Profil des Eliteorchesters aus Ohio noch weiter schärfen können – dokumentiert auf einem halben Dutzend audiophiler SACDs. Nun hat Järvi in Cincinnatti zwei „amerikanische“ Sinfonien von tschechischen Meistern produziert, hat Dvoráks populäre Neunte mit der kaum bekannten Zweiten des Weltkriegsemigranten Bohuslav Martinu gekoppelt. Das viersätzig, klassisch-konzentrierte Werk ist, wie auch die anderen fünf Sinfonien des 1959 gestorbenen Weltbürgers, ein faszinierender Reflex auf das amerikanische Leben in den Vierzigern, als Europa im Nazi-

eröffnet und zwei weitere Schlüsselwerke jener dunklen Jahre folgen lassen: Bartóks mysteriöses und doch hoffnungsvolles „Konzert für Orchester“ und die folkloristisch-moderne Streicher-Partita des in Auschwitz ermordeten tschechischen Komponisten Gideon Klein, der nur 25 Jahre alt wurde. Das komplette Konzert zielt jetzt die erste SACD-Produktion des Philadelphia Orchestra bei seinem neuen finnischen Label Ondine, und Polyhymnia-Tonmeister Everett Porter hat einen so schönen, warmen und farbigen Sound in den DSD-Konverter gezaubert, dass man kaum an einen Live-Mitschnitt glauben möchte: Selten hat man den berühmten „Philadelphia sound“ so präsent und plastisch erleben können, was nur zeigt, dass der Geist Eugenies Ormandys noch nach 25 Jahren den Charakter dieses Orchester prägt und dass weder Muti noch Sawallisch ihn austreiben wollten. Und auch der asketisch-nervige Mittsechziger Eschenbach scheint sich wohl zu fühlen in dieser Tradition: Selten erklang Bartóks hochvirtuoses Spätwerk so zwingend, so dramatisch durchgeformt und dabei so punktgenau und sinnreich musiziert. Eschenbachs Lesart wirkt sehr intelligent und dennoch völlig unbefangen, wach und ansatzlos-frisch, was vor allem die noch immer vorhandenen Bartók-Skeptiker beeindrucken und umstimmen dürfte. Der Fluch des sperrigen Neutöners, scheint nun, nach 60 Jahren, endlich auch von diesem Klassiker der Moderne zu schwinden. Die Zeit scheint reif zu sein für seine zutiefst humanen musikalischen Botschaften.

Attila Csampai

Giovanni Antonini, Paavo Järvi und Christoph Eschenbach auf fünf Kanälen

aber zu einer echten Sensation. Es gab in den letzten 30 Jahren gewiss keinen Mangel an sportlich-entschlackten Interpretationen der beiden ersten Beethoven-Sinfonien, und trotzdem war keine darunter, die die beiden für den jungen Beethoven so entscheidenden Kategorien des Rebellischen und des Lustvollen auf eine solch mitreißend-tänzerische, theatralisch-gestenreiche, intelligente-spritzige Weise kombiniert hätte wie Antoninis auch akustisch exzellente Mehrkanalproduktion: Um eine ähnlich suggestive „Sprengkraft“ auszumachen, muss man bis zu Toscaninis historischen Schroffheiten zurückgehen. Da ist, wie beim alten Toscanini, eine große Ladung Herzblut und Enthusiasmus im Spiel, und so erlebt das Denkmal Beethoven hier eine wundersame Wiedergeburt als jugendlicher Rebell und Weltverbesserer. Man kann nur staunen über Frische und Aktualität dieser Menschheitsappelle, die, so aufregend aufbereitet, auch im 21. Jahrhundert unvermindert weiterwirken können.

Den Anspruch der jüngeren Dirigentengeneration auf die Übernahme erstklassiger Klangkörper reklamiert auch der heute 44 Jahre alte Este Paavo Järvi, der mittlerweile aus dem Schatten seines berühmten Vaters herausgetreten ist und demnächst in Deutschland zwei exzellente Kollektive leiten wird –

Terror versank, und dabei doch eine sehr eingängige, optimistische, nervig pulsierende Arbeit, die einem eigenwilligen, fast biologischen Bauplan folgt und raffiniert tschechische Tonfälle mit den Rhythmen des neuen Amerika verknüpft. In beiden Werken aktiviert Järvi auf eine wirklich bestechende Weise sein Gespür für musikalische Übergänge und damit eine nicht sehr verbreitete Gabe, was vor allem in Martinus vielschichtigem Werk für Gedankenklarheit und rhetorische Plausibilität sorgt und für einen sehr suggestiven Erzählfluss, dem man sich nicht entziehen kann. Mit schön durchgezeichnetem, luzidem Orchester-Sound unterstützt auch der Tonmeister dieses beeindruckende Plädoyer eines intelligenten Dirigenten für einen nach wie vor unterschätzten Klassiker der Moderne.

Auch das zu den „big five“ der USA zählende Philadelphia Orchestra erweist dem tschechischen Weltbürger Martinu seine Reverenz, mit der Aufführung seiner vielleicht bestürzendsten Komposition, der wirklich unter die Haut gehenden „Trauermusik“ für die Opfer von Lidice. Christoph Eschenbach, der neue Musikdirektor des 1900 gegründeten Eliteorchesters, hat mit Martinus düsterer Mahnung das Gedenkkonzert des PO zum 60. Jahrestag des Weltkriegsendes



Beethoven, Sinfonien Nr. 1 und 2; Kammerorchester Basel, Giovanni Antonini; Oehms/Codæx SACD 605
Dvorák, Sinfonie Nr. 9; **Martinu**, Sinfonie Nr. 2; Cincinnatti Symphony Orchestra, Paavo Järvi; Telarc/In-Akustik SACD 60616
Martinu, Memorial to Lidice; **Klein**, Partita; **Bartók**, Konzert für Orchester; Philadelphia Orchestra, Christoph Eschenbach; Ondine/Note1 SACD 1072-5

Gipsy-Jazz als Höhepunkt

Die Auswahl an Jazz-DVDs wird unaufhaltsam größer, und auch die Qualität passt sich mehr und mehr den gestiegenen Ansprüchen an. Das merkt man nicht nur bei aktuellen, auf raschen Verkauf angelegten und der populären Musik nahen Titeln, sondern auch bei reinen Jazz-DVDs, die längerfristig einen kleineren Markt bedienen sollen.

Zwei Jazz-Neuerscheinungen am Rande des Popmarkts stehen für den derzeitigen „Standard“ der DVD-Produktion: ein längerer, mehr oder weniger aufwendig produzierter Konzertmitschnitt auf der einen Seite, eine speziell zusammengestellte Aufeinanderfolge von Musiknummern auf der anderen, ergänzt durch schon vorher existierende Musikvideos oder für die DVD produzierte Dokumentationen – so sehen viele Popproduktionen aus. Bei Till Brönner ist das vorbildlich realisiert: ein 75-minütiges gefilmtes Album von Songs mit kleiner Band, Backgroundsängerinnen und Streichern zeigt einen glänzend aufgelegten Trompeter und Sänger in guter Form. Dazu eine informative und originelle Kurzdokumentation, das Ganze auch in einer Form, die höheren filmischen Ansprüchen genügt (gelobt sei Regisseur Volker Weicker!) – so soll's sein. Sängerin Silje Nergaards Kölner Konzert wirkt dagegen etwas „hausgemacht“, ein Mitschnitt, wie man ihn spätabends mit müden Augen im dritten Programm sehen kann. Der aufgeräumte Charme der Norwegerin und ihre zwischen Pop und Jazz lavierende Musik vermitteln sich durchaus, die DVD bleibt dennoch eher etwas für Fans.

Ganz eindeutig die besten Jazz-DVDs, die ich auf dem Markt kenne, kommen aus dem Haus Dreyfus. Man mag zur Musik Marcus Millers, diesem rasanten Gemenge aus Funk, Soul und Jazz, in dem sich die explosi-

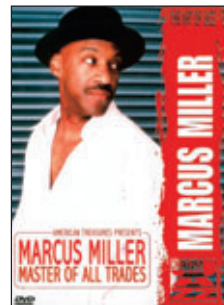
on, vor allem aber ein brillantes Konzert, das Lagrènes knallige Mischung aus atemberaubender Technik und ungeheurer Musikalität bestens vermittelt.

Den Wandel des DVD-Marktes hat auch TDK erkannt, die Firma, die schon seit den Anfängen mit Jazz-Produktionen hervortrat. Jetzt hat man den DVDs ein neues Gesicht gegeben, das gelegentlich etwas hausbackene Design aufgepeppt, an den Filmen selbst konnte – oder wollte? – man wohl wenig ändern. So bestehen die DVDs aus einem Hauptfilm von 57 bis 90 Minuten Länge im NTSC-Format (für manche älteren Fernsehapparate bei uns also nicht spielbar), einem dreisprachigen Booklet und weiter nichts. Während man also die Dreyfus-DVDs kaufen kann, um auf unterhaltsame Weise über den Musiker Neues zu erfahren und seine Musik kennen zu lernen, kauft man diese DVDs aus Interesse für ein bestimmtes musikalisches Programm. So spielt Gil Evans hier 1983 mit einem wunderbaren, offenbar nur für diese Produktion zusammengestellten Orchester aus Jazz-Stars, das Begleitheft aber beschreibt in einem wirr geschriebenen Lexikonartikel „Cool Jazz“, einen Stil, der mit der zu hörenden Musik herzlich wenig zu tun hat.

Wenn schon nicht das Geld in eine Filmdokumentation investiert wurde, in der ein Zuseher mehr über dieses denkwürdige Kon-

zert Band von 1981, in der Altmeister Michal Urbaniak neben dem aufstrebenden Gitarristen Mike Stern antritt. Oder schließlich das Freiburger Konzert von der Tour zum 35-jährigen Bestehen des Modern Jazz Quartet. Alle drei DVDs sind keine unverzichtbaren Titel für eine Sammlung, doch allemal gute Musik.

Stephan Richter



Till Brönner, *A Night in Berlin*; Till Brönner (tp, flh, voc), Roberto Di Gioia (p), Bruno Müller (g), Christian von Kaphengst (b), David Haynes (dr) u. v. a. (2005); SPV DVD 80000912 (105')

Billy Cobham's Glass Menagerie, *Live in Riazino, Switzerland*; Billy Cobham (dr), Michal Urbaniak (v), Mike Stern (g), Gil Goldstein (p), Tim Landers (b) (1981); TDK/Naxos DVD DVWW-JBCGM (90')

Gil Evans & Orchestra, *Live in Lugano*; Gil Evans (p), Benny Bailey (tp), Michael Brecker (ts), Randy Brecker (tp), Billy Cobham (dr) u. a. (1983); TDK/Naxos DVD DVWW-JGEO (58')

Biréli Lagrène & Gipsy Project, *Live in Paris*; Biréli Lagrène (g), Franck Wolf (sax), Honno Winterstein (g), Diego Imbert (b) (2004); Dreyfus/Soulfood DVD 36 685-9 (120')

Marcus Miller, *Master of All Trades*; Marcus Miller (el-b, bcl, ss, keyb, voc), Pooie Bell (dr), Dean Brown (g), Roger Byam (sax), Lalah Hathaway, Raphael Saadiq (voc) u. a. (2002); Dreyfus/Soulfood DVD 36684-9 (240')

The Modern Jazz Quartet, *35th Anniversary Tour*; Milt Jackson (vib), John Lewis (p), Percy Heath (b), Connie Kay (dr) (1987); TDK/Naxos DVD DVWW-JMJQ35 (57')

Silje Nergaard, *Live in Köln*; Silje Nergaard (voc), Tord Gustavsen (p, el-p), Björn Charles Dreyer (g), Harald Johnsen (b), Jarle Vespestad (dr) (2005); Universal DVD 06024 9874767 (125')

The Super Guitar Trio, *in Concert*; Al Di Meola, Larry Coryell, Biréli Lagrène, Chris Carrington (g), Arto Tunçboyacı, Gumbi Ortiz (perc) (1990); TDK/Naxos DVD DVWW-JSGTF (60')

Die besten Jazz-DVDs kommen derzeit wohl aus dem Hause Dreyfus

ven Soli des Leaders mit den herzergreifenden Balladen Lalah Hathaways mischen, stehen, wie man will, auf der üppigen DVD „Master of All Trades“ ist sie wirklich vorbildlich vorgestellt. Zu einem zweistündigen Konzertmitschnitt kommen noch einmal ein ebenso langer Dokumentarfilm über die Arbeit des Multi-Instrumentalisten, drei weitere Musikstücke und eine Fotogalerie. In anderem Stil, doch ähnlich explosiv und üppig ist die DVD mit Biréli Lagrènes Gipsy Project. Dieses prächtig zusammenspielende Quartett, angeführt von einem meisterhaften Solisten, zeigt, dass auch Gipsy-Jazz, diese Mischung aus Swing und Zigeunermusik, so aktuell sein kann wie jede andere

zert und seine Beteiligten erfahren könnte, kann man wohl zumindest erwarten, nicht mit solch ärgerlich dünnen Informationen abgespeist zu werden. Wie es besser geht, zeigen – zumal im gleichen Haus – die Produktionen des Super Guitar Trio und des Modern Jazz Quartet mit ihren hervorragenden Begleittexten von Marcus A. Woelfle. So leben die DVDs von TDK von ihrem Material: etwa bei „The Super Guitar Trio in Concert“, diese ungewöhnliche Alternative zu den berühmten DeLucia-Di-Meola-McLaughlin-LPs, in der sich Biréli Lagrène völlig anders, aber ebenso passend einbringt wie auf seinem Gipsy Project. Oder bei Billy Cobham mit einer etwas zusammengewür-

Swing, Bop und Cool

Es war groß angekündigt: Eigentlich sollte die mit stolzen sechsstelligen Verkaufszahlen auftrumpfende „Jazz Reference“-Serie von Dreyfus-Jazz mit der Nummer 50 abschließen. Doch zum Glück entschied man sich jetzt bei dem französischen Label für die Veröffentlichung von zehn weiteren CDs.

In der neuen Staffel wird Glenn Miller gewürdigt, ebenso Pianisten vom Rang eines Erroll Garner, Thelonious Monk und Dave Brubeck sowie der Trompeter Clifford Brown in den Bands der Schlagzeuger Art Blakey und Max Roach. Für cooles Tenorsaxspiel verbürgt sich Zoot Sims, der einen Kontrast zu dem extrovertiert spielenden Sonny Rollins setzt. Den Abschluss bilden zwei Sampler, einer mit Jazz-Diven, der andere mit West-Coast-Jazz. Wie gewohnt wurden die in farbenprächtigen Digipacks steckenden historischen Einspielungen in 24-Bit-Klangqualität gekonnt optimiert.

Mit Songs wie „In The Mood“, „Moonlight Serenade“ und „Chattanooga Choo Choo“ schmeichelte sich der Posaunist Glenn Miller gegen Ende der 1930er Jahre in die Herzen eines tanzbegeisterten Publikums. Bevor er mit eigenem Orchester durch die geschickte Verbindung eingängiger Melodien und Swing die ersten großen Erfolge feierte, konnte man Millers gepflegtes Posaunenspiel in den Bands von Ben Pollak, Red Nichols und Benny Goodman hören. Den typischen „Miller Sound“ erreichte er mit vier Saxophonisten und einer führenden Klarinette. Hinzu kamen der geschickte Einsatz von Dämpfern und das ebenfalls zum Klangbild gehörende Wechselspiel von leisen und lauten Passagen. Gerade diese dynamischen Abstufungen heben Millers „In The Mood“-Sampler aus der Masse der Veröffentlichungen heraus.

Glenn Miller schmeichelte den Herzen eines tanzbegeisterten Publikums

Heute würde man das Ganze ein geschicktes Marketing nennen. Damals war es auch ein Weg, der auf ein kleineres Publikum ausgerichteten Club-Szene zu entrichten: Die Konzerte an Colleges und Universitäten, die das Dave Brubeck Quartet zwischen 1953 und 1954 absolvierte, und die daraus resultierenden Konzertaufzeichnungen – einige davon finden sich auf der CD „All The Things You Are“ – trugen zum ständig wachsenden Bekanntheitsgrad der Gruppe bei. Mit Sicherheit zählen sie zu den besten Arbeiten des Pianisten. Schon damals fanden sich in seiner Musik Barockanklänge, Impressionen moderner Klassik und die analytische Schärfe des Cool Jazz. Eine Richtung, die der musikalischen Konzeption von Paul Desmond,

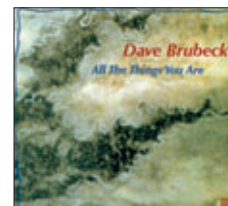
dem wichtigsten Aktivisten des Quartetts, entsprach. Der Altsaxophonist verschmolz die Eleganz der Swing-Melodiker mit kühnen Bop-Exkursionen zu einem individuellen Sound. Die zauberhafte Leichtigkeit, mit der er seine Legato-Bögen auf dem Altsax kreierte, orientierte sich dabei nicht an der Handhabung eines Saxophons, sondern entsprach eher der Flexibilität einer Klarinette. Der Kontrast von schweren Blockakkorden und ausgetüftelten harmonischen Wendungen, die Brubeck den Höhenflügen seines Altsaxophonisten entgegensetzte, machten den Großteil der Spannung aus.

Zu den bizarren Motiven, die hingegen Thelonious Monk in die Tastatur jedes Flügels hämmerte, gibt es wenig Parallelen. Obwohl der hünenhafte Musiker zu einem der Architekten des Modern Jazz zählte, war er mit seinen ungewöhnlichen Auslegungen auch im harten Kern der Bebop-Bewegung ein Sonderling. Im Kontrast zu den spritzig virtuellen Beiträgen von Bud Powell, der zum Freundeskreis des Nonkonformisten zählte und mit Vorliebe dessen Themen spielte, hatte Monk schon immer ziemlich ausgefallene Ideen: Dissonante Strukturen, wie zufällig ausgestreute Harmonien, der spannungsfördernde Einsatz von Pausen und wechselnde Tempi waren im Erscheinungsbild des Bop eine Besonderheit. Bei progressiven Musikern hatten Monks Kompositionen bereits 1947 offene Türen eingeraumt. Mit ihm als

chen Hi-Hat- und Snare-Drum-Einsätzen als auch an seiner Fähigkeit, stets Erfolg versprechende Talente um sich zu scharen. 1954 in einer magischen Nacht im New Yorker „Birdland“ und mit dem grandiosen Spiel des legendären Trompeters Clifford Brown kristallisierte sich für Blakeys energiegeladenes Konzept ein Hardbop-Quintett als Idealbesetzung heraus. Lobeshymnen auf Brown wie „die neue Trompetensensation“ bekräftigte dieser mit vollem runden Ton und Improvisationsbögen, die Themen wie dem schnellen „Split Kick“ oder der Ballade „Once In A While“ interpretatorischen Glanz verliehen.

Auch Max Roach profitierte von Browns Virtuosität. Seine zweijährige Kooperation mit dem Trompeter, die durch dessen Tod durch einen Autounfall 1956 ein jähes Ende fand, gehört zu den Sternstunden in der Karriere des Drummers. Einige Höhepunkte ihrer Zusammenarbeit sind auf der CD „Jordu“ mit faszinierenden Konzerten aus Los Angeles 1954 festgehalten. In den von packenden Interaktionen bestimmten Auftritten wird die Begeisterung spürbar, mit der Max Roach die solistischen Höhenflüge des Trompeters – z. B. in Stücken wie „Clifford's Axe“ und „Sunset Eyes“ – mit energiegeladenen Trommeleinsätzen verstärkte. Diese Highlights stellen Blakeys „A Night At Birdland“ und Roachs „Jordu“ an die Spitze unverzichtbarer Modern-Jazz-CDs.

Gerd Filtgen



Glenn Miller, In The Mood; CD 36785 – 2
Erroll Garner, Misty; CD 36783 – 2
Thelonious Monk, We See; CD 36786 – 2
Dave Brubeck, All The Things You Are; CD 36781 – 2
Zoot Sims, What's New; CD 36788 – 2
Art Blakey Quintet, A Night In Birdland; CD 36779 – 2
Max Roach & Clifford Brown, Jordu; CD 36780 – 2
Sonny Rollins, Solid; CD 36787 – 2
The Woman I Love – Angel Eyes; CD 36782 – 2
California Jazz – Jasmine; CD 36784 – 2
Alle bei Dreyfus Jazz/Soulfood

Das Hörbuch der Erinnerung

Wahrlich ein edler Brocken. Acht CDs, dazu ein großformatiges, illustriertes Booklet und obendrein noch eine Biographie in Buchform – alles in einheitlich weinroter Aufmachung und in eine Art Pralinenschachtel gepackt, deren Form an einen Flügel erinnern soll, ein Klavier im Meerschweinchen-Format. Man könnte sich das Ding aufs Hauspiano stellen, wenn da neben der Beethoven-Büste noch Platz wäre. Oder man könnte alles auspacken und in der Wohnung verteilen, die CDs in den CD-Schrank (falls dort für Überformate Platz ist), das Buch ins Bücherregal (Abteilung Pianisten-Biographien) ... Und was macht man mit der leeren Kiste?

Jelly Roll Morton (1890-1941) entstammte einer Kreolenfamilie von New Orleans und entwickelte sich zum berühmten Halbwelt-Nomaden – als Billard-, Karten- und Würfelspieler, Pianist, Frauenheld, Zuhälter, sogar Wunderdoktor. Wohin er kam – Chicago, Detroit, Los Angeles, New York –, hatte er den Jazz und die Jazz-Weisheit im Gepäck. Morton wusste alles besser und lief über von unglaublichen Geschichten: Wie er den Jazz erfunden hatte, den Stomp, den Stride, den Swing ... Die jüngeren Musiker hörten zu und lachten. Immerhin steht fest: Als Morton 1915 seinen berühmten „King Porter Stomp“ aufschrieb, hatte er ihn schon etwa zehn Jahre lang gespielt. Später war Morton der Erste, der für Jazz-Ensembles arrangierte.

Als 1935 die schwarze Musik aus dem Süden plötzlich zum Modesound der weißen Jugend wurde und viel Geld versprach, verlangte der verarmte Morton Gerechtigkeit: Zusammen mit einem Vertreter für Schreibmaschinen startete er eine Kampagne, um die Anerkennung seiner historischen Leistung einzufordern – sowie die drei Millionen Dollar, um die er sich betrogen fühlte. Morton arbeitete damals als Barkeeper in Washington. In derselben Stadt betreute Alan Lomax ab 1937 das Folksong-Archiv der Library of Congress und sammelte alles, was es von Amerikas Volksmusik-Tradition noch zu sammeln gab, bevor die neuen Musikmoden es wegpusteten. In Jelly Roll Morton fand Lomax praktisch vor der Haustür einen wichtigen Zeugen der Vergangenheit. Der Forscher setzte den Pianisten an den Konzertflügel des Coolidge-Auditoriums, stellte ihm eine Flasche Whisky daneben, startete das Aufnahmegerät und fragte einfach: „Jelly Roll, wo stammst du her, und wie fing alles an?“



Und Morton erzählte. Erzählte, wie er immer erzählt hatte – im Ton eines afrikanischen Griots und mit der Sprache des weit gereisten Weltmanns. Erzählte von New Orleans, St. Louis und Memphis, von vergessenen Musikern und legendären Kompositionen. Er erzählte und spielte Klavier und sang, lieferte die Geschichten zur Musik und die Musik zu den Geschichten, kolportierte den Klatsch der Hurenhäuser und imitierte am Klavier die Klavierhelden seiner Jugend. Das ist keine Studioproduktion, kein HiFi, keine Greatest-Hits-Compilation. Es ist das Hörbuch der Erinnerung an jene Welt, die den Jazz geboren hat.

Das Material – mehr als sieben Stunden Interviews, in Teilen erstmals 1947 auf Schallplatten veröffentlicht – dient der Jazz-Publizistik seit langem als Fundgrube. Die wörtliche Transkription der Interviews, Songtexte und anderer Dokumente gibt es als PDF-Datei auf Disc Nummer acht. Dort findet sich auch ergänzender Hörstoff zur Geschichte des frühen Jazz: Interviews, die Lomax acht Jahre nach Mortons Tod in New Orleans geführt hat. Lomax selbst verarbeitete seine Morton-Interviews auch 1950 in dem Buch „Mister Jelly Roll“: Es ist praktisch Mortons redigierte Erinnerung, daher in der Ich-Form gehalten und noch immer unterhaltsam zu lesen – zumal wenn man jetzt die Stimme im Ohr hat. Das Buch liegt als Paperback – übrigens mit den Originalzeichnungen des berühmten David Stone Martin – dieser Box bei.

So, die geballte Ladung „oral history“ ist ausgepackt. Übrig bleibt die Pappschachtel mit einigen geheimnisvollen Hohlräumen. Da wäre eigentlich noch Platz gewesen für Jelly Roll Mortons Lieblingspralinen.

Hans-Jürgen Schaal

Jelly Roll Morton – The Complete Library Of Congress Recordings by Alan Lomax (1938)
Rounder/In-Akustik 8 CD 1888



H'ART Musik-Vertrieb

KLASSIK

Neue Serie im **SACD-Hybrid** Format: Klassische Meisterwerke, gespielt von **The Royal Philharmonic Orchestra** unter namhaften Dirigenten. Die Serie umfasst **110 Titel!**
Hier eine kleine Auswahl:

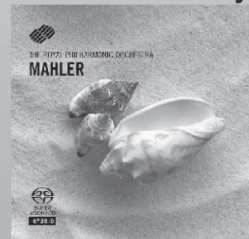
Frederic Chopin - Piano Concertos 1+2

Sequeira Costa - Piano
RPO
Dirigent:
Gilbert Varga



Bestellnummer: 222821

Gustav Mahler - Symphony No. 1

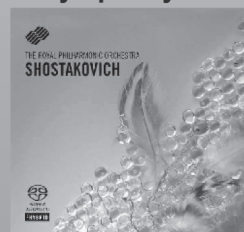


RPO
Dirigent:
Yuri Simonov

Bestellnummer: 222844

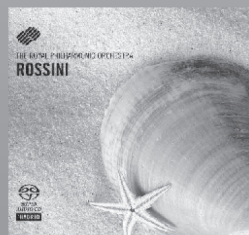
Dimitri Shostakovich - Symphony No.10

RPO
Dirigent:
Frank Shipway



Bestellnummer: 222875

Giocchino Rossini - Overtures

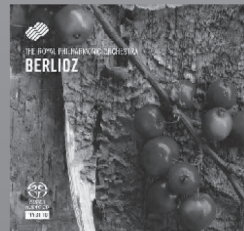


RPO
Dirigent:
Evelino Pido

Bestellnummer: 222868

Hector Berlioz - Overtures

RPO
Dirigent:
Sir Alexander Gibson



Bestellnummer: 222814



Beseelte Balladen, intime Duette

Auf eigenem Label bringt Saxophonist Branford Marsalis gleichzeitig zwei Alben heraus, auf denen er selbst in Erscheinung tritt: einmal mit seinem Quartett, einmal als Duopartner des Pianisten (sowie Sängers und Schauspielers) Harry Connick Jr. Die Quartettscheibe, ein reines Balladen-Album, weist ihn als grandiosen Melodiker aus. Nicht dass er sich immer sklavisch an die Melodie der Stücke halten würde – er zelebriert Melodien, um seiner Musik Emotion und Tiefe zu verleihen. Auf dem Instrument huldigt er bisweilen den Altvorden: Sidney Bechet auf dem Sopran, Ben Webster und John Coltrane auf dem Tenor. Jedes Bandmitglied steuert eine eigene Komposition bei, Marsalis selbst das knapp 18-minütige Titelstück „Eternal“. Hinzu kommen zwei Balladen aus dem Repertoire Nat King Coles, darunter der Bolero „The Ruby and the Pearl“, sowie das bewegende „Gloomy Sunday“. Nicht Billie Holidays Version inspirierte ihn, den als „Selbstmörderhymne“ bekannt gewordenen Song aufzunehmen, sondern jene von Heather Nova aus dem gleichnamigen deutsch-ungarischen Film. Allein die Auswahl des Materials macht „Eternal“ zu einem besonderen Album; dank der kongenialen Band wird es zu einem Stück beseelter Musik.

Beim Treffen mit seinem Jugendfreund Connick geht es dann intim zu, doch anstatt nur wie zwei alte Bekannte über vertrautes Material zu jammen, lassen die beiden sich auf lauter Eigenkompositionen ein – zumeist aus Connicks Feder. Und von den beiden einzigen Marsalis-Beiträgen ist einer Branfords anderem Vorbild – neben Bechet – auf dem Sopran gewidmet: dem großen Steve Lacy.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★/★★★★★
★★★★★

Branford Marsalis Quartet, Eternal; Branford Marsalis (ts, ss), Joey Calderazzo (p), Eric Revis (b), Jeff „Tain“ Watts (dr) (2003) Marsalis Music/Universal CD 0011661330924 (69')

Harry Connick Jr., Occasion; Harry Connick Jr. (p), Branford Marsalis (ts, ss) (2005) Marsalis Music/Universal CD 0011661331327 (65')



Welten-Trommler

Er ist Vollblut-Drummer, einer, der das ganze Set bearbeitet, folgerichtig Elvin Jones verehrt. Und er trommelt sich mit seinen Instrumenten durch die ganze Welt – egal ob in Nordafrika, New York oder in Brasilien. Will Calhoun jammt umstandslos mit Jack DeJohnette oder mit Fingerkünstler Nana Vasconcelos, lädt Superbläser Pharoah Sanders, Saitenkünstler Stanley Jordan oder Trompeter Wallace Roney in Ornette Colemans New Yorker Studio. Musikalische Scheuklappen ausgeschlossen!

„Native Lands“ ist eine bunte Kompilation, und sie erzählt vom Leben, von Erfahrungen, Hörerlebnissen, die der Purist nie zusammendenkt: Fusion, African Funk, Pure Jazz, World und Urban Music. All das verknüpft Calhoun – geboren in der New Yorker Bronx, studierter Berklee-Produzent, Hard-Rockdrummer bei Living Colours und Jungle Funk.

Auf der DVD sieht man ihn im Harmolodic Studio in Harlem trommeln. An der Gitarre Stanley Jordan im Rockfieber. Calhoun war von Tenorlegende Ornette Coleman, dem großen alten Mann mit den offenen Ohren, ins Studio eingeladen worden. Calhouns Projekte hatten ihn aufhorchen lassen. Und im Studio liefen dann die unterschiedlichsten Musiker ein. Herzstück des Albums bildet die fantastische Band um Pharoah Sanders und Wallace Roney mit Buster Williams und Orrin Evans. Da erklingt Shorters „Nefertiti“ oder „Umoja“ von Calhoun. Auf der DVD sind Fotos aus Marokko zu sehen, Filmausschnitte von der Festa de São Benedito in Aparecida aus São Paulo, Studio-Sessionsequenzen, Stadtbilder von Midtown Manhattan. Und wer hinten auf der Platte die Credits anschaut, entdeckt dort Harry Belafonte neben Ornette Coleman. Keine Frage: Für Will Calhoun ist es alles ohnehin eine Welt.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Will Calhoun, Native Lands; Pharoah Sanders (ts), Wallace Roney (tr), Orrin Evans (p), Buster Williams, Marcus Miller (b), Kevin Eubanks, Stanley Jordan (g), Will Calhoun (dr, programming, keyb, indonesian fl) u. a. (2005) Enja/Soulfood CD und DVD 9168-2 (74')



Begnadeter Eklektiker

In Polen gilt er als „der“ Klavieraufsteiger der 1990er Jahre an der Schnittstelle zwischen Klassik und Jazz: Leszek Mozdzer. Zahlreiche Preise und rund 40 Platten unter seinem oder anderer Leute Namen pflastern seinen Weg. Mit Soloaufnahmen, die 1997 in einer Klosterkapelle in Holland entstanden, will der 35-Jährige, der im Westen, bis hin zur New Yorker Carnegie Hall, schon verschiedentlich live zu hören war, jetzt auch auf dem internationalen Markt punkten.

Bei seiner jüngsten Deutschlandtour gastierte er an so unterschiedlichen Spielorten wie dem Bonner Beethovenhaus oder dem Berliner Jazzclub A-Train, und seine Musik passt in der Tat in beiderlei Rahmen. Machte Mozdzer bisher doch mit Improvisationen über Themen von Chopin ebenso viel Furore wie mit Jazz, und auf dem Solo-Album sind jazzige und klassische Elemente nie fein säuberlich getrennt. Der Mann ist halt ein begnadeter Eklektiker. Zugleich ein herausragender Pianist, ein unorthodoxer zumal, der den Steinway in der alten Kapelle schon mal mit Gegenständen – laut Liner-Notes Radiergummis und Bleistiften – präpariert.

Trotz gelegentlichen Schnarrens und metallischen Schepperns klingt seine Musik nie nach Avantgarde à la Cage, sondern weithin eingängig und auf anmutige Weise tonmalerisch. Bis auf zwei überlieferte sakrale Stücke („Sanctus“, „Christus vincit“) und zwei Jazz-Klassiker stammen die Kompositionen aus Mozdzers Feder. Sie spielen mit Anleihen bei romantischer Klaviermusik und Anklängen an Ravels „Bolero“ (Exploris), mit schwelgerischen Melodien und Arpeggien, Verzerrungen und groovigen Ostinati. Miles Davis' „So What“ etwa lässt er über ein Ostinato mit gedämpften Saiten laufen, das an ein ähnliches von Abdullah Ibrahim erinnert, während er das liebeliche Thema des Standards „Green Dolphin Street“ mit dräuendem Rollen der Linken kontrastiert. Eine ganz eigene Stimme auf dem Soloklavier.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Leszek Mozdzer, Piano; Leszek Mozdzer (p) (1997) Arms/ZYX CD 1427001 (52')

VORTEIL

- der beste Freund des Menschen



NACHTEIL

- gewöhnungsbedürftiges Design
- kratzt im Hochtongbereich
- kann nicht mit jedem Format gefüttert werden
- nur einkanalig lieferbar
- Output erst nach mehreren Monaten regulierbar
- springt beim Spielen
- gelegentlich treten Rückseitenwackler auf

Das Duell.

Teuer gegen teuer!

NR. 1
SHAR PEI VS. D 10

VORTEIL

- der beste Freund des Audiophilen
- makelloser ostwestfälischer Stammbaum
- macht den legendären V-Wurf komplett
- überzeugende Kreuzung aus CD-Player und SACD-Player
- hochgezüchtete analoge Röhrenausgangs- und Filterstufe, die die gesamte Verstärkung und Filterung übernimmt
- beeindruckender Körperbau
- jault nicht, wenn man den Raum verlässt

NACHTEIL

- verträgt sich nicht mit anderen CD-SACD-Playern



01067 Dresden, Radio Körner (0351/4951342). 06108 Halle, JP-electronic (0345/2026735). 09116 Chemnitz, Fischer Audio Studio Hifi Pur (0371/304206). 10559 Berlin, Hifi Play (030/3953022). 10709 Berlin, Audio Forum (030/8926811). 20095 Hamburg, Wiesenhausen (040/3330100). 21029 Hamburg, Hifi Studio Bergedorf (040/7244422). 22175 Hamburg, Hifi Studio Bramfeld (040/6413500). 22850 Norderstedt, High End Hifi Stefan Schulz (040/5234625). 24114 Kiel, Hifi Studio »Hört-sich-gut-an« (0431/61056). 25421 Pinneberg, High on Sound E. Günther KG (04101/209890). 26125 Oldenburg, Hifi + Hifi (0441/3900060). 28205 Bremen, Peter Horn GmbH (0421/3387888). 28211 Bremen, Willi Schönborn Hifi (0421/239033). 30159 Hannover, Alex Giese GmbH (0511/35399737). 30167 Hannover, Uni Hifi Audio & Video GmbH (0511/703737). 32049 Herford, Hifi Studio Unger (05221/2017). 33378 Rheda-Wiedenbrück, Bröckelmann Medientechnik (05242/90440). 33415 Verl, Elektro Beckhoff (05246/92600). 33649 Bielefeld, Jupit Audiovision (0521/942290). 35390 Gießen, Schäfer + Blank (0641/932720). 36037 Fulda, Hifi Gärber (0661/72422). 38100 Braunschweig, Brandes & Pawlik (0531/2405040). 38518 Gifhorn, Radio Rentschler (05371/54044). 40210 Düsseldorf, Hifi Referenz (0211/325152). 40477 Düsseldorf, Hifi Audio Ulrike Schmidt (0211/787300). 42103 Wuppertal, Audio 2000 KG (0202/454019). 45127 Essen, Hifi Spezialist Werner Pawlak (0201/236389). 45472 Mülheim, Werner Pawlak Hifi Zentrum (0208/498253). 45663 Recklinghausen, Moldenhauer (02361/60050). 47051 Duisburg, Hifi Studio am Stadttheater (0203/25014). 48155 Münster, Hifi Fraune (0251/666835). 48231 Warendorf, Hifi Treff Altermuthmeyer (02581/5008). 49078 Osnabrück, Weber's Bild- und Tonstudio (0541/2020300). 49163 Bohmte, Radio Stolte (05471/2448). 50667 Köln, MSP Hifi Studio am Neumarkt (0221/2575417). 52062 Aachen, Radio Ring GmbH (0241/4703400). 54290 Trier, Hifi Kohr + Roensch GmbH (0651/40100). 56068 Koblenz, Schmitz Hifi Video (0261/38144). 58706 Menden, Brumberg (02373/16010). 59065 Hamm, Auditorium (02381/93390). 59174 Kamen, Brumberg (02307/9170-0). 60311 Frankfurt, Raum Ton Kunst (069/287928). 60318 Frankfurt, Die Hifi Profis (069/92004111). 60437 Frankfurt, Guido Jilg & Sohn (069/5072106). 61348 Bad Homburg, Hepe Sound & Vision Concepts (06172/690544). 63739 Aschaffenburg, Hifi Dillity (06021/24188). 64283 Darmstadt, Die Hifi Profis (06151/1710-0). 65183 Wiesbaden, Musik im Raum (0611/524648). 65185 Wiesbaden, Die Hifi Profis (0611/373839). 65812 Bad Soden, EP: Fay (06196/27606). 66121 Saarbrücken, Hifi Edition (0681/7611611). 68161 Mannheim, Hirsch+Ille Vertriebs GmbH (0621/3098110). 70178 Stuttgart, AEP Studio 26 (0711/294444). 70182 Stuttgart, Graf Hören & Sehen (0711/2348686). 71101 Schönaich, Hifi + Wohnen Schild (07031/754242). 71636 Ludwigsburg, Talmon Gros (07141/96000). 72764 Reutlingen, Akustik-Studio Biegler (07121/748450). 76131 Karlsruhe, Löh High Fidelity (0721/22341). 77855 Achern, Audio Box Büchele (07841/669688). 79098 Freiburg, Hifi Studio Polansky (0761/31186). 79104 Freiburg, Velde TV + Media + Hifi (0761/25764). 79539 Lörrach, Akustik Studio Herrmann (07621/88585). 79761 Waldshut, Akustik Studio Huber (07751/6427). 80331 München, Galeria Kaufhof Marienplatz (089/231851). 81369 München, Hifi Treffpunkt (089/769323). 81667 München, Hifi Concept (089/4470774). 86343 Königsbrunn, TV-Hifi Anzenhofer (08231/34449). 90409 Nürnberg, Kölbl + Kalb (0911/270028). 92637 Weiden, Schiller + Bäumler (0961/46664). 94032 Passau, Klangbild (0851/30633). 99423 Weimar, Hifi Senf (03643/495999). 99817 Eisenach, Hifi Senf (03691/784671). A-2700 Wiener Neustadt, Effective Sound (0043(0)2622/24149). A-5026 Salzburg, Musique & Technique (0043(0)662/625281).



Anregend

Die Bebop-Legende Bud Powell lernte der Klarinetist Rolf Kühn 1957 während einer gemeinsamen Tournee mit den Birdland All Stars persönlich kennen. Bei den vorliegenden Aufnahmen, die er fast 40 Jahre später mit der NDR-Bigband in Hamburg einspielte, widmet er dem Pianisten ein viertelstündiges Medley aus drei Powell-Kompositionen, arrangiert von Bill Dobbins, damals Leiter der WDR-Bigband Köln. Das Programm wird durch einige Standards und Originals (von Chris Walden) ergänzt, ist also nicht nur eine Powell-Hommage. Ein feines, mächtig swingendes Big-Band-Album mit ein wenig Jazz-Waltz und Samba, das einen der raren Klarinetisten des Modern Jazz in spürbar anregender Umgebung zeigt. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Rolf Kühn & the NDR Bigband, Bouncing with Bud; Rolf Kühn (cl), NDR Bigband; Gastsolisten: Lennart Axelsson (tp), Joe Gallardo (tb), Roberto di Gioia (p) (1995) In+Out/In-Akustik CD 77081-2 (42')



Neue Facetten

Jedes Klischee des so genannten Zigeunerjazz vermeidet Saxophonist Tony Lakatos, und so gelingt ihm auf „Gypsy Colours“ ein schlüssiger, origineller Tribut an die Kultur, der er entstammt. Dazu hat er einige – teils hochprominente – Mitglieder seiner Familie zu den Aufnahmen gebeten, einer Familie, die seit Jahren diese Musikkultur beherrscht. Es ist faszinierend und amüsant zu hören, wie sich diese Musiker durch die boppigen Kompositionen des Leaders spielen – Anspieltipp: Bebop Csardas! – und dabei dem Jazz neue, fesselnde Facetten abgewinnen. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Tony Lakatos, Gypsy Colours; Tony Lakatos (ts, ss), Szakcsi Bela Lakatos (p), Roby Lakatos, Kalman Orban (v), Ferenc Snetberger (g), Miklos Lukacs (cimbalom), Andras Lakatos (dr), György Orban (b), Kornel Horvath (perc), Agnes Szaloki, Monika Rostas (voc), Csaba Rostas (mouth bass) (2005) Skip/Soulfood CD 9062-2 (67')



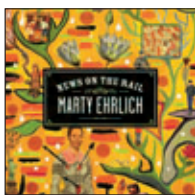
Höchste Qualität

An die alte Tradition der Tenorbattles schließen Eric Alexander und Vincent Herring hier an. Allein, das Schlachtgeschrei ertönt nicht gar so laut wie einst bei Ammons und Stitt, Davis und Griffin und den anderen großen Kämpfern, denn einiges ist anders: Statt der gängigen zwei Tenoristen trifft ein Tenorsaxophonist auf einen Altisten, die Kavallerie auf die Artillerie gewissermaßen, und schon ist die Atmosphäre anders, kollegialer und produktiver. Die gelassene Intellektualität der Moderne dämpft die Gemüter etwas. Hitzig und spannend zu hören bleibt das martialische Getümmel bei alledem – Mainstream der höchsten Qualität. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Eric Alexander & Vincent Herring, The Battle – Live at Smoke; Eric Alexander (ts); Vincent Herring (as), Mike LeDonne (p), John Webber (b), Carl Allen (dr) (2005) High Note/Sunny Moon CD 7137 (60')



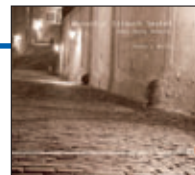
Belüftete Tradition

Auch die jüngste CD des viel veröffentlichten New Yorkers Marty Ehrlich ist wieder sehr hörenswert geworden. Neben der fast selbstverständlichen Komponistenrolle beschränkt er sich in seinem neuen Sextett auf Altsaxophon und Klarinette und schafft so gemeinsam mit seinen Bläserkollegen James Zollar an Trompete und Flügelhorn und Howard Johnson an Tuba, Bariton und Bassklarinette ein differenziertes, luftiges Klangbild, das seine persönliche Klangfarbe perfekt an die Jazz-Tradition anbindet. „News on the Rail“ ist, kurz gesagt, Ehrlichs traditionellste Platte seit einiger Zeit und ist dabei zeitgemäß und spannend. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Marty Ehrlich, News on the Rail; Marty Ehrlich (as, cl), James Zollar (tp, flh), Howard Johnson (tuba, bs, bcl), James Weidman (p, mel), Greg Cohen (b), Allison Miller (dr) (2005) Palmetto/Alive CD 2113 (54')



Verwandte Seelen

Durch seine langjährige Zusammenarbeit mit dem großen Lee Konitz hat der Pianist Frank Wunsch sich einen hervorragenden Ruf erspielt. Mit Drummer Oliver Strauch leitet er seit knapp fünf Jahren ein Quintett, dem u. a. der Saxophon-Veteran Gerd Dudek angehört. Hier wird es um den Trompeter und Flügelhornspieler Kenny Wheeler zum Sextett erweitert. In ihrer melodischen Auffassung und ihrem lyrischen Spiel sind Wunsch und Wheeler seelenverwandt: Nicht nur der Bläser, auch der Pianist versteht auf seinem Instrument zu singen. Neben eigenen Stücken, darunter zwei bezaubernde Jazz-Walzer von Wunsch, steht eine Konitz-Widmung an Lennie Tristano, jenen Übervater des Cool Jazz. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wunsch/Strauch Sextet, Joana's Waltz; Kenny Wheeler (tp), Gerd Dudek (ts, ss), August Wilhelm Scheer (bs), Frank Wunsch (p), Paul G. Ulrich (b), Oliver Strauch (dr) (2004) Jazz'n'Arts/Sunny Moon CD 3205 (64')



Gute Figur

Ob Big Band oder Combo, elektrisch oder akustisch – der dänische Trompeter Jens Winther macht in jedem Kontext eine gute Figur. Sein akustisches „European Quintet“ ist mit Topmusikern der europäischen Szene besetzt, vom schwedischen Bass-Veteranen Palle Danielsson bis zu den jüngeren Antonio Faraò (Italien) und Dejan Terzic (Deutschland). Und mit Tomas Franck (Schweden) hat Winther einen eigenständigen Vertreter der Coltrane-Schule dabei. Im Anschluss an eine Tournee ging man ins Studio. So präsentiert sich in lauter Nummern des Leaders eine kompakte Band, die versiert die Farben und Stimmungen wechselt. Ansprechend sind sie alle. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jens Winther European Quintet, Concord; Jens Winther (tp, flh), Tomas Franck (ts), Antonio Faraò (p), Palle Danielsson (b), Dejan Terzic (dr) (2005) Stunt/Sunny Moon CD 05102 (52')

Alwyn , Sinfonien Nr. 2 und 5 Naxos S. 69	Mozart , Violinkonzerte Nr. 2 und 3, Sinfonie Nr. 29 ZZT/Note 1 S. 72	Arte Nova/Sony BMG S. 69	Bouncing with Bud In&Out/In-Akustik S. 102
C. P. E. Bach , Gambensonaten Alpha/Note 1 S. 74	Muffat , Armonico tributo Ramée/Codæx S. 62	Nordic Spell : Werke von Aho, Tómasson und Lindberg BIS/Klassik-Center S. 72	Biréli Lagrène & Gipsy Project , Live in Paris (DVD) Dreyfus/Soulfood S. 97
C. P. E. Bach , Violinsonaten ZZT/Note 1 S. 74	Offenbach , Coscioletto Capriccio/Delta S. 89	Paris mécanique : Werke von Pierné, Français, Poulenç u. a. Marsyas/HM S. 76	Tony Lakatos , Gypsy Colours Skip/Soulfood S. 102
Bach , Cello-Suiten Virgin/EMI S. 74	Rachmaninow , Préludes Mirare/HM S. 80	Polish Spirit (Weltmusik) Jaro S. 95	Branford Marsalis Quartet , Eternal Marsalis Music/Universal S. 100
Bach, Franck , Klavierwerke Famiro S. 78	Rameau , Les Indes Galantes Opus Arte/Naxos S. 90	Romantische Orgelkonzerte von Whitlock, Bairstow und Harris Signum/Audiophile Sound S. 82	Glenn Miller , In The Mood Dreyfus/Soulfood S. 98
Bach , Kantaten Vol. 10 (Gardiner) SDG/HM S. 85	Rihm , Streichquartette Vol. 3 Col Legno/HM S. 77	Russian Soul (Weltmusik) Jaro S. 95	Marcus Miller , Master of All Trades (DVD) Dreyfus/Soulfood S. 97
Bach , Kantaten Vol. 19 (Koopman) Challenge/Sunny Moon S. 85	Sainte-Colombe , Pièces de viole Glossa/Note 1 S. 74	Schwedische Orgelmusik des 20. Jahrhunderts Proprius/Naxos S. 82	The Modern Jazz Quartet , 35th Anniversary Tour (DVD) TDK/Naxos S. 97
Beethoven , Klaviersonaten Vol. 1 (Oppitz) Hänssler/Naxos S. 79	Scarlatti , Klaviersonaten AGPL/Codæx S. 78	A Tribute to Stesha (Zigeunermusik) Naxos World S. 94	Jelly Roll Morton – The Complete Library Of Congress Recordings By Alan Lomax Rounder/In-Akustik S. 99
Beethoven , Klaviersonaten Vol. 1 (Schiff) ECM/Universal S. 79	Schneid , Prélude I, Umbrellas & Sewing Machines u. a. Wergo/Note 1 S. 77	Turkish Obsession (Weltmusik) Jaro S. 95	Leszek Mozdzer , Piano Arms/ZYX S. 100
Beethoven , Sinfonien 1 und 2 Oehms/Codæx S. 96	Schumann , Sinfonien Nr. 1–4 Hänssler/Naxos S. 68	Tzigane (Zigeunermusik) Divine Art/Pool S. 94	Silje Nergaard , Live in Köln (DVD) Universal S. 97
Bliss , Mêleé Fantastique, Checkmate Naxos S. 68	Schütz , Symphoniae Sacrae III Harmonia Mundi France S. 62	Urban Gypsies Riverboat/Edel S. 94	Max Roach & Clifford Brown , Jordu Dreyfus/Soulfood S. 98
Buck , Orgelsonaten Nr. 1-3 Priory/Musikwelt S. 82	Sibelius , Sämtliche Klavierquartette BIS/Klassik-Center S. 75	DVD-Videos Britten , Albert Herring NVC/Warner S. 92	Sonny Rollins , Solid Dreyfus/Soulfood S. 98
Caccini , Nuove Musiche Channel/HM S. 84	Skrjabin, Medtner , Strawinsky , Klavierwerke RCA/Sony BMG S. 80	Händel , Rodelinda Warner S. 90	Zoot Sims , What's New Dreyfus/Soulfood S. 98
Corelli , Violinsonaten Arts/H'Art S. 74	Telemann , Pastorelle en Musique Capriccio/Delta S. 86	Horowitz in Moskau Sony S. 3	The Super Guitar Trio in Concert (DVD) TDK/Naxos S. 97
Dvorák, Martinu , Sinfonien Telarc/In-Akustik S. 96	Vinay , Arcanum BIS/Klassik-Center S. 77	Yehudi Menuhin spielt Beethoven, Bach, Wieniawski, Paganini, Locatelli und Schubert Euroarts/Naxos S. 93	Jens Winter European Quintet , Concord Stunt/Sunny Moon S. 102
Erdmann , Sinfonie Nr. 3 CPO/JPC S. 69	Vogt , Argonautika ReR/Broken Silente S. 77	Yehudi Menuhin spielt Mendelssohn, Brahms, Sarasate und Bazzini Euroarts/Naxos S. 93	The Wowan I Love – Angel Eyes Dreyfus/Soulfood S. 98
Flotow , Alessandro Strabella Capriccio/Delta S. 87	Wagner , Der Ring des Nibelungen Orfeo S. 88	Strauss , Capriccio TDK/Naxos S. 92	Wunsch/Strauch Sextet , Joana's Waltz Jazz'n'Arts/Sunny Moon S. 102
Furrer , Werke für Klavier Kairos/HM S. 81	Wagner , Wesendonck-Lieder, Auszüge aus Parsifal, Walküre, Götterdämmerung und Tristan und Isolde Sony S. 88	Verdi , La Traviata TDK/Naxos S. 91	
Händel , Der Messias DHM/Sony BMG S. 84	Whitlock , Orgelwerke (Keller) Sicus/Sonox S. 82		
Händel , Partenope Chandos/Codæx S. 86	Whitlock , Orgelwerke (Scott) Hyperion/Codæx S. 82		
Haydn , Variationen, Klaviersonaten Profil/Naxos S. 78	Wuorinen , Klavierwerke Col Legno/HM S. 81		
Hölszky , Ensemblewerke Neuklang/Leicom S. 77	Zimmermann , Das Klavierwerk Aulos/Musikwelt S. 80		
Hovhaness , Konzert für zwei Klaviers und Orchester Black Box/Codæx S. 73			
Kantscheli , Simi, Vom Winde betrauert Chandos/Codæx S. 73	Sammelprogramme Balkan Gypsies Rough Guides/Edel S. 94	Jazz Eric Alexander & Vincent Herring , The Battle – Live at Smoke High Note/Sunny Moon S. 102	Kindermedien Wolfgang Hering/Reinhard Horn , Schneeflocken tanzen Kontakte S. 67
Mahler , Sinfonie Nr. 4; Berg , Sieben frühe Lieder DG/Universal S. 68	Bulgarian Passion (Weltmusik) Jaro S. 95	Art Blakey Quintet , A Night In Birdland Dreyfus/Soulfood S. 98	Nizami , Leila und Madschun Harmonies/Naxos S. 67
Martin , Cellokonzert Etcetera/Codæx S. 73	Chant Wars (Mittelalterliche Musik) DHM/Sony BMG S. 84	Till Brönner , A Night in Berlin (DVD) SPV S. 97	Jean René , Chansons de Noël Jumbo S. 67
Martinu , Cembalowerke Supraphon/Codæx S. 80	Delize Napolitane : Neapolitanische Liebeslieder des 16. Jahrhunderts Accent/Note 1 S. 84	Dave Brubeck , All The Things You Are Dreyfus/Soulfood S. 98	Fredrik Vahle , Winterwunderweihnachtswald Patmos S. 67
Martinu, Klein, Bartók , Orchesterwerke Ondine/Note 1 S. 96	Fire Dance (Zigeunermusik) Avanti/Codæx S. 94	Will Calhoun , Native Lands Enja/Soulfood S. 100	
Molique , Streichquartette CPO/JPC S. 75	Freedom (Zigeunermusik) Koch/Universal S. 94	California Jazz – Jasmine Dreyfus/Soulfood S. 98	
Monteverdi , L'incoronazione di Poppea Opus Arte/Naxos S. 90	Gypsy Melodies (Zigeunermusik) Supraphon/Codæx S. 94	Billy Cobham's Glass Menagerie , Live in Riazino (DVD) TDK/Naxos S. 97	
Mozart , Der Schauspielfeldirektor, Bastien und Bastienne EMI S. 87	The Golden Voice : Arien von Donizetti, Bellini, Massenet u. a. Decca/Universal S. 88	Harry Connick Jr. , Occasion Marsalis Music/Universal S. 100	
Mozart , Flötenkonzerte BIS/Klassik-Center S. 72	Mozart Collection (1959-2003) DG/Universal S. 70	Marty Ehrlich , News on the Rail Palmetto/Alive S. 102	
Mozart , Frühe Streichquartette HM S. 63	Music for the Theatre Vol. 2 : Werke von Copland und Barber	Gil Evans & Orchestra , Live in Lugano (DVD) TDK/Naxos S. 97	
		Erroll Garner , Misty Dreyfus/Soulfood S. 98	
		Rolf Kühn & the NDR Bigband ,	
			Bücher Assmann , Die Zauberflöte. Oper und Mysterium Hanser S. 65
			Noten Mozart , Sämtliche Messen und Vespere Carus S. 64